

Strauch zur Seite biegend, hinter dem sich eine schmale, niedrige Spalte im Felsen zeigte. Tief gebückt kroch der Vater hinein, die Kinder ihm nach. Einen Augenblick war es ganz finster; nach wenig Schritten erweiterte sich die Schlucht, man konnte aufrecht gehen und erblickte hoch oben zwischen dunkeln, zackigen Felswänden zuweilen ein Stückchen blauen Himmel. Es ging ziemlich steil aufwärts, aber schon nach einigen Minuten trat man hinaus ins Freie. Mit einem Ausruf der Verwunderung begrüßte Una das liebliche Landschaftsbild, daß vor ihren Augen lag. Ein kleiner, aber überaus klarer Bergsee glänzte im Sonnenschein, umgeben von einem breiten Wiesenrand mit dem herrlichsten, dichten Gras und frischgrünem Buschwerk. Ringsumher aber erhoben sich hohe Felsen, steil und glatt wie die Wände eines großen Domes, und darüber wölbte sich der tiefblaue Himmel.

Ganz abgeschlossen war das schöne Bild, nirgends ein Pfad, nirgends ein Ausgang.

„Sieh mein Töchterchen“, sagte der Vater, „diesen See entdeckte vor langer, langer Zeit einer von Benjies Vorfahren, ein Hirtentnabe im Dienste der Magwells. Er verfolgte ein Säckchen und fand dabei die Felsenspalte und die düstere Schlucht. Wohl nie hat jemand diesen Ort betreten, der nicht zu den Magwells gehörte; sein Dasein ist das Geheimnis des Hauses geblieben. Wirßt du es wohl bewahren, Kleine?“

„O gewiß, Vater, nie werd' ich ein Geheimnis verraten!“

„Ich glaube dir, mein Kind; du bist ein kräftiger Sproß des alten Geschlechtes. Auch mich führte mein